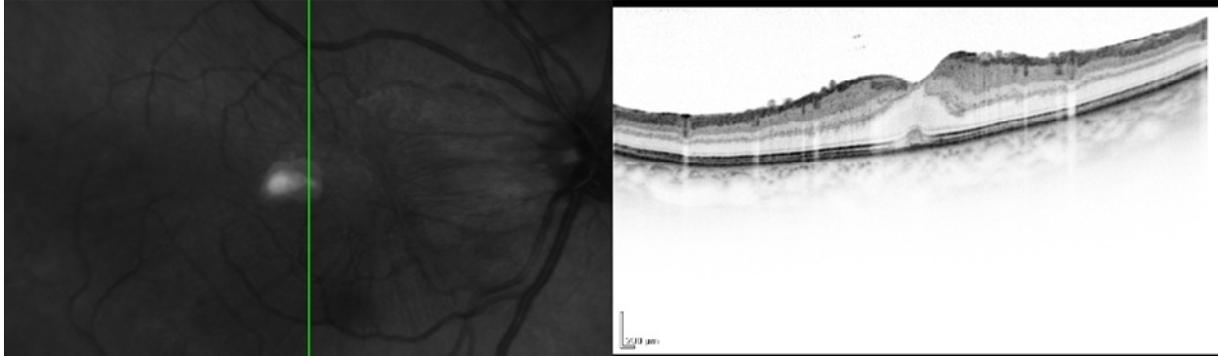


Epiretinale Gliose/Makulapucker

Was ist eine epiretinale Gliose/ein Pucker?

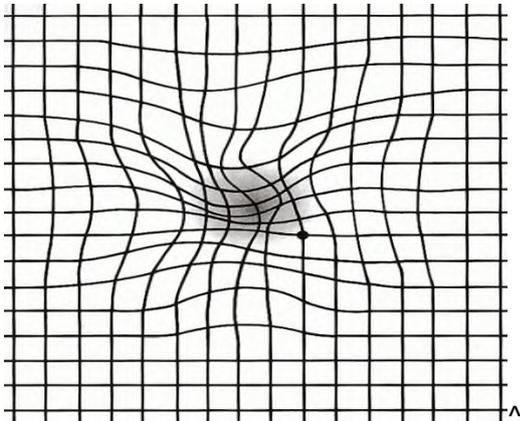
Auf der Netzhautmitte, also der Stelle des schärfsten Sehens können sich Membranen ablagern, welche die Netzhaut in Falten ziehen.



Epiretinale Gliose – die Netzhaut ist gefältelt.

Was merke ich als Patient bei einer Gliose?

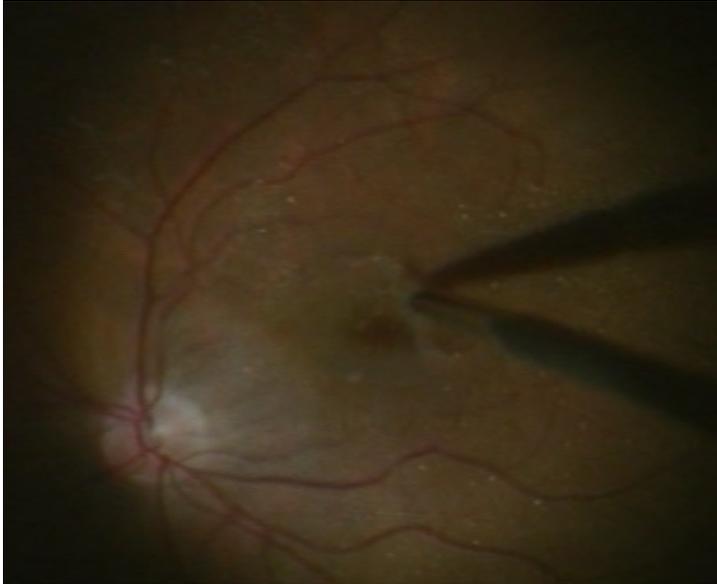
Wenn die Gliose stark ausgeprägt ist, dann verzieht sich das Bild. Schaut man z.B. auf ein viereckiges Fliesenmuster, so sind die Fugen nicht gerade, sondern verzogen.



Verzogenes Fliesenmuster als Zeichen einer Makulaerkrankung (normalerweise sollten die Linien gerade sein).

Wie kann eine Gliose behandelt werden?

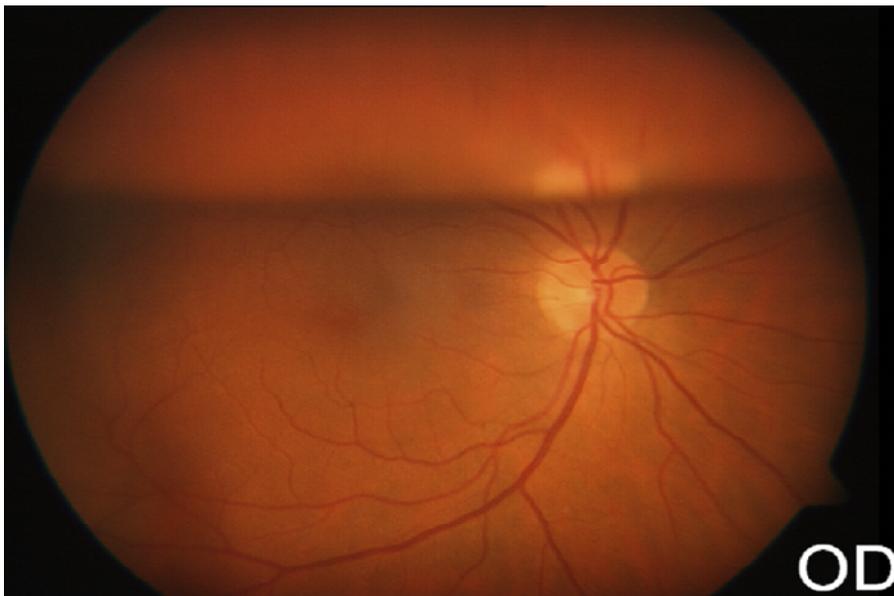
Nicht jede Gliose muss operiert werden. Wenn die Sehschärfe stabil ist und die Verzerrungen (Metamorphopsien) nicht stören, kann die Gliose im Verlauf beobachtet werden. Sinkt die Sehschärfe ab und sind die Verzerrungen störend, kann eine Glaskörper-Netzhautoperation (Vitrektomie) mit Entfernung der die Netzhaut verziehenden Membran entfernt werden. Der Augapfel wird dann mit einem Gas gefüllt, das sich später resorbiert.



Mit einer extra feinen Präzisionspinzette wird die Membran von der Stelle des schärfsten Sehens vorsichtig abgezogen. Die Netzhautmitte wird dadurch entlastet.

Wie schnell kann ich nach der Operation wieder sehen und was muss ich beachten?

Durch die Gasfüllung ist die Sehschärfe nach der Operation für einige Wochen herabgesetzt. Die Fahrtauglichkeit ist eingeschränkt. Mit Gas im Auge sollte auf Flugreisen und Aufenthalte im Gebirge, Flugreisen oder Tauchsport für mehrere Wochen verzichtet werden. Die Netzhaut heilt meist innerhalb der folgenden 4 bis 9 Monate. Einige Patienten entwickeln postoperativ ein Makulaödem (eine Schwellung der zentralen Netzhaut), welches mit Medikamenten behandelt wird.



Mit Gas gefüllter Augapfel nach Glaskörper-Netzhaut-Operation.